

Günter S. Breuer

Gelbes Rübchen

Märchen von heute

Impressum

Günter S. Breuer

Dahlienweg 7

59320 Ennigerloh

E-Mail: guenter-breuer@t-online.de

Website: www.gsbreuer.de

Druck: epubli, Berlin

Günter S. Breuer

Gelbes Rübchen



Märchen von heute

für
Levi und Matti
und alle anderen Kinder
(auch unter den Erwachsenen)

Gelbes Rübchen

Die Pflanzen in Sebastians Garten gediehen vortrefflich. Er konnte zufrieden sein mit seiner Arbeit. Am Wochenende pflanzen, unter der Woche, nach Feierabend gießen, Unkraut jäten und sich um alles mögliche Geziefer kümmern. Aber Sebastian hatte alles im Griff. Er war´s sichtlich zufrieden!

Bis eines Tages sein Nachbar Uwe einen Spaziergang am Zaun entlang machte und Sebastian zurief:

„Sebastian, dein Obst und deine Gemüsesorten wachsen ja ganz fantastisch. Du brauchst auch keine Angst zu haben, dass ich,

wie angedroht, deine Kartoffeln klaue. Aber, ist **Rot** eigentlich deine Lieblingsfarbe?"

„Wie meinst du das?“, wollte Sebastian wissen. „Ich bin doch kein Maler, sondern Gärtner. Um die Farben kümmert sich die Natur!“

„Das stimmt zwar“, musste Uwe zugeben. „Aber, hör doch mal! Wenn ich genauer hinschaue, sehe ich zugegebener Weise viel **Grün**, aber ansonsten **rote** oder **orange** Möhren, **rote** Chili-Pflanzen, **rote** Erdbeeren, **rote** Radieschen und bald **rote** Tomaten. **Rot, rot, rot**, überall die Farbe **Rot**.“

„Das schmeckt aber doch alles gut und ist obendrein gesund“, verteidigte Sebastian seine Pflanzenauswahl.

„Natürlich!“ Uwe ließ nicht locker. „Du hast in allen Punkten Recht! Nur, schau doch mal in andere Gärten! Was siehst du dort?“

„Ebenfalls Obst und Gemüse“, wusste Sebastian zu berichten, „und vieles davon in der Farbe Rot!“

„Klar, aber eben nur vieles davon. Anderes ist grün, gelb, lila und so weiter. Das ist doch etwas für das Auge. Denk mal darüber nach!“ Mit diesen Worten verabschiedete Uwe sich und ging seiner Wege.

Sebastian blieb etwas nachdenklich zurück. Er schaute sich in seinem toll angelegten Garten um und kam zu dem Schluss, dass Uwe zum Teil Recht hatte. Nun war guter Rat teuer. Er nahm sich vor, Abhilfe zu schaffen.



Bei seinem nächsten Besuch im Gartencenter durchstöberte Sebastian das dortige Sortiment an Sämlingen. Nach kurzem Suchen stieß er zufällig auf die Lösung. Dort, in einem Ständer mit allerlei Tütchen entdeckte Sebastian eine Tüte mit **gelben** Rübchen.

„Das ist die Abhilfe zu meinem Problem“, dachte er bei sich. Er nahm ein Tütchen zur Hand und las den aufgedruckten Anleitungstext. Plötzlich spürte er zwischen den Fingern in dem Tütchen nur einen kleinen Knubbel und nicht, wie in den anderen viele kleine Knubbel.

„Das ist aber ein bisschen mager - und dann dieser Preis“, sagte er halblaut, so dass sich eine ältere Dame ganz in der Nähe ärgerlich zu ihm umdrehte.

„Äh, ich meinte...“, doch dann war die Dame schon vorüber. Zum Glück!



Sebastian kaufte die Tüte für den vermeintlich überteuerten Preis. Er machte sich Hoffnungen, weil das abgebildete Rübchen riesengroß erschien, ja schon übergroß im Vergleich zu den Blättern.

Zu Hause, in seinem Gemüsegarten pflanzte er das Rübchen, es war wirklich nur ein Ein-Cent-Stück großes Samenkorn im Tütchen, in die Nähe des Gartenzauns. Uwe sollten die Augen vor lauter **Gelb** übergehen!

Die Zeit verging. Uwe machte sich weiter über das viele **Rot** lustig: „Du musst dein **rotes** Erdbeerfeld mal **grün** anstreichen!“ Aber das kümmerte Sebastian nicht. Er wusste es schließlich besser.



Eines Tages war es dann so weit.

An der Pflanzstelle des Rübchens hob sich ein kleines Häufchen Erde. Am nächsten Tag war der Haufen schon größer, und am dritten Tag noch

größer. Am fünften Tag schaute dann die winzige Spitze eines **gelben** Rübchens hervor. Die schöne **gelbe** Farbe war noch kaum auszumachen, und Uwe lästerte weiter.

„Hat wohl nicht zu mehr **Gelb** gereicht“, meinte er ein paar Tage später.

„Wart´ s nur ab!“, rief Sebastian ihm zu. „Du kannst mir ja bei der Ernte helfen!“

„Ha, ha, ha, ...!“ hörte er noch durch den Gartenzaun.



Aber Sebastian sollte Recht haben. Eine Woche später ging er wie immer zum Gießen in seinen Garten und ...

... wäre beinahe vor Schreck über seine eigenen Beine gefallen. Vor ihm, am Gartenzaun, lag eine Wasserball große **gelbe** Rübe und machte sich dort breit.

„Das gibt es doch gar nicht!“, waren Sebastians Worte. „Das hätte ich nicht erwartet. Uwe wird Augen machen!“



Und so kam es, dass Uwe jedes Mal schnell und stumm an Sebastians Garten vorbeieilte. Das kräftige **Gelb** der Rübe war dermaßen intensiv, dass ihm jedes Argument schien abhandengekommen zu sein.

Die Rübe wuchs und wuchs und wuchs. Drei Wochen später machte Sebastian die Klopfprobe. Die Rübe war so groß wie ein Kanaldeckel, nur dreidimensional und strahlend **gelb**.

„Sie ist reif“, meinte Sebastian nur, „ich kann ernten!“

Die Ernte war für den nächsten Tag, einem Samstag, angesetzt.
Sie sollte sich jedoch anders gestalten als erwartet!



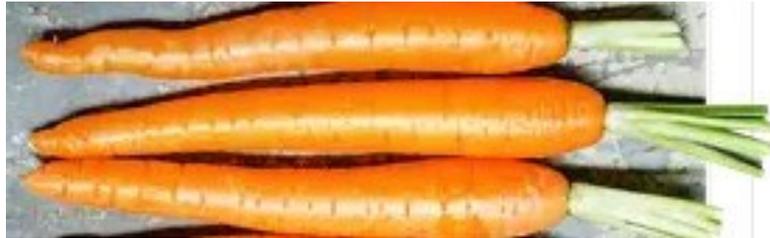
Sebastian hatte seine Gartenkleidung angezogen und machte sich daran, die Erde um die Wurzeln der Riesenrübe etwas freizulegen. Dann packte er die Rübe bei den oberen Blättern und zog, was das Zeug hielt. Aber die Rübe rührte sich nicht, keinen Millimeter.



„Ann-Kristin, kannst du mir mal helfen?“

Seine Schwester, die gerade in ihrem Garten nebenan und schwanger war, kam ihm trotzdem zu Hilfe.

Sebastian erfasste erneut die Blätter der Rübe, Ann-Kristin umfasste Sebastians Hüfte und beide zogen aus Leibeskräften.



Aber die Rübe rührte sich nicht, keinen einzigen Millimeter.



Darauf riefen sie Dominik, Ann-Kristins Mann, der war groß und stark. Sebastian erfasste wieder die Blätter der Rübe, Ann-Kristin umfasste Sebastians Hüfte und Dominik fasste seine Frau bei der



Schulter. Alle drei zogen sie aus Leibeskräften. Aber die Rübe rührte sich nicht, nicht einen Millimeter.

Unerwartet stand plötzlich Nachbar Uwe am Gartentor und sagte:
„Ihr braucht wohl Hilfe bei eurer Ernte, was?“



Mit diesen Worten betrat er den Garten und packte mit an.
Sebastian erfasste die Blätter der Rübe, Ann-Kristin umfasste
Sebastians Hüfte, Dominik fasste seine Frau bei der Schulter
und Uwe klammerte seinen festen Griff um Dominiks Oberarme.
Alle vier zogen sie aus Leibeskräften. Aber die Rübe rührte sich nicht,
weder einen Millimeter, geschweige denn einen Zentimeter oder mehr.

Aus der Garage kam Uropa Herbert hinzu und meinte:
„Da muss wohl mal der Fachmann ran!“



Sebastian erfasste zum fünften Mal die Blätter der Rübe, Ann-Kristin umfasste Sebastians Hüfte, Dominik fasste seine Frau bei der Schulter und Uwe klammerte seinen festen Griff um Dominiks Oberarme. Uropa Herbert nahm Uwe am Schlafittchen und alle Fünf zogen sie aus Leibeskräften. Aber die Rübe rührte sich kein bisschen aus der Erde.

„Tja, dann weiß ich auch keinen Rat“, meinte Uropa Herbert.

Das hörte Levi, der gerade aus dem Kindergarten kam, sah die Kette der Erntehelfer und stellte sich hinten an.

„Ein letztes Mal!“, rief Sebastian. „Wenn es jetzt nicht klappt, dann muss ich sie eben ausgraben. Hau-ruck, hau-ruck, ...!“
gab er das Kommando.



Sebastian
erfasste zum
sechsten und
letzten Mal die
Blätter der Rübe,
Ann-Kristin
umfasste
Sebastians Hüfte,
Dominik fasste

seine Frau bei der Schulter, Uwe klammerte seinen festen Griff um Dominiks Oberarme, Uropa Herbert nahm Uwe am Schlafittchen und beim dritten Hau-ruck griff der kleine Levi, der im Kindergarten



mittlerweile zu den Maxikindern gehörte, Uropa Herbert von hinten in den Hosenbund und zog aus Leibeskräften mit.

Und siehe da! Nach den dritten Hau-ruck und mit Levis Hilfe hörte man, zuerst ein leises, dann ein lautes Rumpeln, und mit einem lauten Plopp löste sich die Rübe aus der Erde und lag obenauf.

Durch das urplötzliche Nachlassen des Widerstandes verloren die sechs Erntehelfer die Kontrolle über ihr Tun und fielen rückwärts alle übereinander. Das war vielleicht ein Gelächter.

Zum Glück hatte sich niemand wehgetan!



Sebastian rappelte sich als Erster auf und rief:



„Jetzt feiern wir alle zusammen ein Erntedankfest!“

Und so kam es dann, dass alle sechs Erntehelfer ein paar Tage später bei gutem Wetter und noch besserer Laune um den Terrassentisch saßen. Vor ihnen dampfte in einem großen Kessel herrlich duftende **gelbe** Rübensuppe. Als Uwe auf

das leuchtende **Gelb** aufmerksam wurde, wurde er **puterrot** im Gesicht.
Als Sebastian ihn darauf angesprochen hatte, mussten alle lachen.



Fotos: Günter S. Breuer

Eigentümer der
DUPLO-Figuren: Levi Radzio